

Rasch, flexibel und massgeschneidert

Autor(en): **Sidler, Sergio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rasch, flexibel und massgeschneidert

Damit die Armee jederzeit und aus dem Stand mit genügenden und geeigneten Kräften auf ausserordentliche Ereignisse reagieren kann, soll ein Bereitschaftssystem eingeführt werden.

Sergio Stoller

Mit der Weiterentwicklung der Armee (WEA) soll auch das Ausbildungssystem geändert werden. So sollen künftig pro Jahr nur noch zwei (statt drei) Rekrutenschulen (RS) durchgeführt werden und eine RS wird – abgesehen von wenigen Ausnahmen – noch 18 (statt aktuell 21) Wochen dauern. Im Zuge der Reduktion des Sollbestandes wird die Anzahl Truppenkörper verringert, und es ist vorgesehen, dass WKs in der Regel zwei Wochen (statt drei) dauern. Durch diese Änderungen wird es vermehrt Zeitfenster geben, in denen mit Ausnahme der Berufsformationen und Durchdiener keine oder nur sehr wenige weitere Truppen im Dienst sind. Bei grösseren Ereignissen sind diese Verbände rasch ausgeschöpft. Dann ist es nötig, Milizformationen aufbieten zu können.

Grundlage für das Bereitschaftssystem bildet das Leistungsprofil. Dieses sieht vor, zivile Behörden bei nicht vorhersehbaren Ereignissen rasch mit Truppen zu unterstützen. Aus den möglichen Ereignissen lässt sich ableiten, welche konkreten Leistungen von der Armee erbracht werden müssen und welche Verbände dazu benötigt werden. Einige der geforderten Leistungen müssen sehr rasch, teilweise innert Stunden, erbracht werden können. Die entsprechende Analyse, die anhand von Szenarien und mehreren Simulationen vertieft wurde, führt zur Festlegung der jeweiligen Bereitschaftsanforderungen für jeden Verband.

Milizformationen mit hoher Bereitschaft

Zusammen mit den politischen Vorgaben aus dem Leistungsprofil der Armee dient dieses «System der abgestuften Bereitschaft» als Rahmen für die Bereitschaft unserer Armee. Um die zeitlichen Vorgaben des Leistungsprofils erfüllen zu können, muss die Armee, neben den «Mitteln der ersten Stunde», über Milizformationen mit hoher Bereitschaft (MmhB) verfügen, die aufgrund ihrer Eignung und Ausrüstung innerhalb weniger Tage auf-



Das neue abgestufte Bereitschaftssystem: Jederzeit und aus dem Stand mit geeigneten Kräften einsatzbereit. Bild: VBS

geboten und eingesetzt werden können. Wegen des kurzfristigen Aufgebots sind diese Milizformationen dadurch charakterisiert, dass:

- Sie personell überalimentiert sind, um Abwesenheiten in Folge des kurzfristigen Aufgebots zu kompensieren;
- Ihr komplettes Material einsatzbereit dezentral eingelagert ist;
- Sich ihre Ausbildung auf die wahrscheinlichen Einsätze ausrichtet, da aufgrund der zeitlichen Vorgaben des Leistungsprofils höchstens eine einsatzbezogene Ausbildung von wenigen Stunden möglich ist.

Um diese, aber auch weitere Milizformationen rasch aufbieten zu können, ist wieder ein Mobilmachungssystem notwendig, und zwar für die gesamte Armee, das heisst nicht nur für diejenigen Truppen, die primär Leistungen zugunsten der zivilen Behörden erbringen. Im Falle einer Alarmierung rücken Soldaten und Kader

auf einem Waffenplatz in der Nähe eines Armeelogistikcenters ein. Sobald es die Bestände zulassen, beginnt die Fassung des Materials. Parallel dazu werden auf dem Waffenplatz Funktionskontrollen durchgeführt und Sofortausbildung betrieben. Sobald die Formation marschbereit ist, wird sie dem einsatzführenden Grossen Verband unterstellt und verschiebt für die einsatzbezogene Ausbildung (EBA) in einen Bereitschaftsraum oder direkt in den Einsatzraum. Dieses System wird regelmässig in den Wiederholungskursen eingeübt.

Dank dem «System der abgestuften Bereitschaft» und dem eintrainierten Mobilmachungssystem wird es der Armee in Zukunft möglich sein, in allen Lagen rasch, flexibel und massgeschneidert eingesetzt zu werden. ■



Brigadier
Sergio Stoller
Projektleiter WEA
3097 Liebefeld/BE